

„Alltag des Planjahrhüfts“

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Δ In Ehren haben die Bergleute des Süd-Dzhezkazganer Bergwerks ihre sozialen Verpflichtungen in Einparung von Elektroenergie eingelöst, die sie für das zehnte Planjahrhüft übernommen hatten.

Sie haben bereits 7 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie eingespart, wodurch der Aufwand in der Gewinnung von Kupfer- und Zinkerz bedeutend reduziert werden konnte. An jedem Abschnitt herrscht strenge Kontrolle des Verbrauchs von Elektroenergie.

Δ An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs steht in Aktjubinsk das Kollektiv des Kraftfahrersleg b.s. Neulich hat es einen würdigen Sieg errungen: es rapportierte mit einem Monat Zeitvorsprung über die Erfüllung des Halbjahresprogramms.

Dieser Erfolg wurde durch den Einsatz von 5-Tonnen-Anhängern möglich, was außerdem den Koeffizienten der Nutzung des Autoparks steigen ließ. Im Wettbewerb ist das Kollektiv der Kolonne Nr. 3 P. Moissejew beständig. An den Fersen folgen ihm die Brigaden P. Dudnik, W. Korschikow und Ch. Schöner.

Δ Öffentliche Unterstützung fand bei den Arbeitern von Ursk die Initiative der Werktätigen des Gebiets Rostow, das Oktoberjubiläum würdig zu ehren.

Als erste schlossen sich dieser Bewegung die Arbeiter des W.-Lenin-Abwärtens an. Sie verpflichteten sich, die Aufgaben der ersten zwei Planjahre schon Mitte Dezember l. J. zu bewältigen. Hohe Ziele haben sich die Kollektive des Reparaturwerks des Kombinals für Baumatereialien, des Trests „Promfroidelal“ u. a. vorgenommen. Alle gedenken sie ihre hohen Verpflichtungen vorfristig zu erfüllen.

Δ In den Wirtschaften des Gebiets Turgai hat die Heumahd begonnen. Im Furmanow-Sowchos wurde besonders für die Tierzucht in diesem Jahr einen anderthalbjährigen Futtermotz zu machen.

Im Inmanow-Sowchos wurden rechtzeitig zwei Raupenschlepper und sechs andere Traktoren, vierzehn Mähmaschinen und andere Technik für die Futterbeschaffung bereitgestellt. Die Mechanisatoren A. Nurlasin, D. Smalow, Sh. Kusainow haben bereits die Gräser auf einer Fläche von 400 Hektar gemäht.

Δ Das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinals Sokowo w Kasachstan hat die Produktion über den Plan hinaus die 50.000 Tonne Eisenerzpellets geliefert.

Damit haben die Bergleute eine ihrer Hauptverpflichtungen, die sie zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober übernehmen, vorfristig erfüllt. Auf demselben Produktionsstandort wird dank dem technischen Fortschritt, der Modernisierung der Ausrüstung im Laufe des Planjahrhüfts der alljährliche Anstieg von Pellets um 100.000 Tonnen ansteigen.

Im sozialistischen Wettbewerb ist unter den Aufbereitern die Schicht des Helden der sozialistischen Arbeit A. Kusnezow führend. Täglich liefert sie überplanmäßige Erzeugnisse hoher Qualität.

Δ Im sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung zweier Jahrespläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktober haben die Kumpel der Gorbatschow-Gruppe in Karaganda bedeutende Erfolge errungen.

Sie haben seit Jahresbeginn 1 Million Tonnen Kohle zutage gefördert. Die Ziele haben die Kumpel um zehn Tage früher als vorgemerkt erreicht.

In dem Abbaustoff funktionieren sieben leistungsstarke mechanisierte Komplexe. Ein Beispiel effektiver Auslastung der neuen Technik liefert der Bergbauschicht des Ingenieurs W. Sorokin. Zum 1. Juni hat das Kollektiv der Grube zusätzlich 75.000 Tonnen Kohle geliefert.

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 3. Juni 1977

Nr. 110 (2 975)

Preis 2 Kopeken



L. I. Breshnew empfing Mohamed Ali Samantar

Am 1. Juni hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew das in Moskau eingetroffene Mitglied des Politbüros des ZK der Sowjetischen Revolutionärpartei und Ersten Vizepräsidenten der Demokratischen Republik Somali Mohamed Ali Samantar empfangen. Zwischen L. I. Breshnew und M. A. Samantar erörterten Fragen der bilateralen Beziehungen sowie einige internationale Probleme von beiderseitigem Interesse. Es wurde die prinzipielle politische Linie der UdSSR und der DR Somali bekräftigt, die auf die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ihnen auf verschiedenen Gebieten gerichtet ist. Die Entschlossenheit

der UdSSR A. A. Gromyko und Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, L. I. Breshnew und M. A. Samantar erörterten Fragen der bilateralen Beziehungen sowie einige internationale Probleme von beiderseitigem Interesse. Es wurde die prinzipielle politische Linie der UdSSR und der DR Somali bekräftigt, die auf die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ihnen auf verschiedenen Gebieten gerichtet ist. Die Entschlossenheit

beider Seiten wurde betont, auch weiterhin die Freundschaftsbeziehungen und allseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Somali, zwischen der KPdSU und der Somaliischen Sozialistischen Revolutionärpartei zu erweitern und zu vertiefen.

Während des Meinungsaustauschs zu aktuellen internationalen Fragen wurde besondere Beachtung Problemen geschenkt, die mit der Zusammenarbeit zwischen ihnen verbunden sind. Es wurde die Besorgnis geäußert in Verbindung mit den Versuchen der imperialistischen und reaktionären Kräfte, hier einen neuen Herd der internationalen Spannung zu schaffen.

L. I. Breshnew und M. A. Samantar drückten die Zuversicht aus, daß das stattgefunden Gespräch zur Festigung der gegenseitigen Verständnisses und der weiteren Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Somali beitragen wird. (TASS)



Das Kollektiv der Karagandaer Schürfeexpedition „Karagandauergraswedka“ erzielt von Jahr zu Jahr hohe technisch-ökonomische Kennziffern. Um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen, hat es beschlossen, den Jahresplan zum 20. Dezember zu erfüllen.

IM BILD (v. l. n. r.) der Oberbohrer Wladimir Shariagadow und der Gelehrte Arkadij Shaak. Foto: KasTAg

Frieden und Freundschaft, im Großen Oktober geboren

Wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz in Alma-Ata

Die Teilnehmer der wissenschaftlich-theoretischen Unionskonferenz „Die historischen Erfahrungen der KPdSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern“ die ihre Arbeit in der Hauptstadt Kasachstans fortsetzt, befinden sich unter dem tiefen Eindruck des Großschreibens des Zentralkomitees der KPdSU an sich, in dem die Bedeutung der Erfahrungen im Kampf unserer Partei um einen dauerhaften und gerechten Frieden, um die Behauptung der sozialistischen Weltfriedenskoexistenz in den Beziehungen zwischen den Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung unterstrichen wird.

Im Referat, das am ersten Tag der Arbeit der Konferenz das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, hielt, in dem Reden der Wissenschaftler und gesellschaftlichen Funktionäre ist allseitig die umfangreiche Arbeit der Leninschen Partei, ihres Zentralkomitees und des Politbüros mit dem hervorragenden Politiker der Gegenwart, Genossen L. I. Breshnew, an der Spitze zur Festigung des Friedens, zur Stärkung und Entwicklung der Völkerverbrüderung gezeigt. In Verwirklichung der Beschlüsse des XXV Parteitag der KPdSU setzen unsere Partei und das ganze Sowjetvolk alles daran, damit in den Beziehungen zwischen den Staaten gegenseitiges Einvernehmen, friedliche Beziehungen und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit triumphieren, damit die internationale Solidarität der Werktätigen erstarke und sich erweitere.

Sozialismus, wobei sie eine ganze historische Epoche umspannt. Darüber sprach auf der Konferenz der Erste Sekretär des Dagestaner Gebietskomitees der KPdSU M. S. I. Umachanow.

Die Bergbewohner Dagestans erzielen in den Jahren der Sowjetmacht große Erfolge in allen Sphären des ökonomischen und kulturellen Lebens ihrer multinationalen Republik. Die Erfahrungen, die die Völker Dagestans in mehr als einem halben Jahrhundert in der Entwicklung in der brüderlichen Familie der Sowjetvölker gesammelt haben, betonte M. S. I. Umachanow, sind ein überzeugendes Beweis des Triumphs der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU, der unsterblichen Ideen des Großen Oktober.

Das Leben selbst, betonte Nguen Khan Thuan, stellte eine unzertrennliche Verbindung zwischen dem Kampf für Frieden und dem Kampf für den Sozialismus her. Nicht zufällig sind in der Entwicklung der gegenwärtigen Geschichte im Kampf der Völker gegen die imperialistischen und reaktionären Kräfte das sozialistische Weltsystem und sein kämpferischer Vorantreiber die Sowjetunion — der bestimmende Faktor.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution brachte früher niedergeworfene Veränderungen in den internationalen Beziehungen mit sich. Der von der jungen Sowjetischen Revolutionäre Partei zur friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ergibt sich aus dem Wesen des Sozialismus selbst. Der Kampf der Sowjetunion ist organisch eigen das Streben nach Frieden für die Realisierung ihres höchsten Ziels — möglichst vollständige Friedlung der materiellen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse des Menschen. Darüber sprach der Direktor des Instituts für Geschichte der UdSSR der AdW der UdSSR, Akademiemitglied A. L. Nartschiznik.

Die Praxis der revolutionär-umgestaltenden Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates bestätigte anschaulich, daß die wahre nationale Einheit nur mit dem Sieg des Sozialismus und der Herausbildung der sozialistischen Nationen und Völkerschaften erreicht werden kann. Unter den Verhältnissen des Sozialismus geht ihre ständige Annäherung vor sich auf der Grundlage der Ausgleichung ihrer Klassenstruktur und der Erzielung der sozialen Gleichheit.

Das von XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierte und vom XXV. Parteitag der KPdSU weiterentwickelte sowjetische Friedensprogramm ist eine schöpferische Anwendung der Leninschen Prinzipien unter neuen Bedingungen. Die Struktur und Dynamik der gegenwärtigen internationalen Beziehungen spiegeln den Einfluß des Großen Oktober auf sie wieder, der den Anfang einer neuen Ära legte.

Die Geschichte unseres Landes, betonte der Erste Sekretär des Baischirischen Gebietskomitees der KPdSU M. S. Schakirov — das ist die Geschichte der Entstehung und des Erblühens der großen Freundschaft des multinationalen Staats. In den Jahren der Sowjetmacht haben die großen und kleinen Völker dank der weisen Leninschen Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion große Erfolge im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben erzielt. Ein Beispiel dessen ist die Beschleunigung der Industrialisierung des Landes in der Familie mit den anderen Brüdervölkern realisieren die Werktätigen dieser Republik aktiv die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Die Herausbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Nach der Plenarsitzung der Konferenz begannen die Sektionen zu arbeiten. Durch alle Reden der Konferenzteilnehmer geht der Gedanke darüber, daß der Kampf der Sowjetunion und der Freundschaft der Länder für die Realisierung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz die große Wahrheit des Marxismus-Leninismus darüber beweist, daß ein die sozialistische Gesellschaftsordnung ist, ein dauerhafter und gerechter Frieden, die brüderliche Freundschaft zwischen den Völkern zu sichern.

Der Oktobersekt sowie der ganze Lauf der nachfolgenden Entwicklung unseres Landes ist ein frappantes Beispiel der Verwirklichung der in der Praxis der Hauptleitsätze der marxistisch-leninistischen Theorie der Leninschen Revolution, sagte Direktor des Instituts für Weltökonomie und internationale Beziehungen der AdW der UdSSR, Akademiemitglied N. N. Inosowzew.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Wir sind stolz darauf, daß die Freundschaft unseres Werks die Augen des neunten Planjahrhüfts vorfristig erfüllt hat und mit Zeitvorsprung im zehnten Planjahrhüft arbeitet.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

Die Herabbildung einer neuen historischen Menschengeheimnis enthält des Sowjetvolkes, die Entwicklung von Beziehungen neuen Typs zwischen den Nationen — das ist der proletarische Internationalismus in Aktion, das ist kolossaler Erfolg der KPdSU, der eine überaus ernste Einwirkung auf die Weltpolitik des XX. Jahrhunderts ausübte. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vorzug unserer Gesellschaftsordnung, den die bürgerlichen Staaten gänzlich entbehren.

(KasTAg)

Der Kampf um Futter gleicht dem Kampf um Getreide

Jede Stunde nutzen

Durch den ungewöhnlich zeitigen Frühling entstand eine Atempause zwischen der Feuchtigkeitsschicht und der Bodenbearbeitung vor der Saat. Diese Pause nutzten die meisten Mechanisatoren am Sowchos „Krasnoosjorny“ für die endgültige Instandsetzung der Grasmähmaschinen.

Im vorigen Jahr überholte der Sowchos beträchtlich die Aufgaben in der Erzeugung der Agrarproduktion und verstärkte wesentlich die Futterbase. Anstatt der geplanten 5000 Tonnen Heu wurden 7049 Tonnen Heu sowie etwa 1000 Tonnen Weitsilage, Vitamin- und Grasmehl in Granula beschafft.

In diesem Jahr muß die Futtererzeugung das erreichte Niveau bedeutend übertreffen. Die wichtigste Rolle werden dabei eine rationellere Organisation der Arbeit bei der Heumahd und eine gewisse Veränderung der Technologie der Futtererzeugung spielen. Nach dem Beispiel der Mechanisatoren aus Schorland wurden im Sowchos für die Heubeförderung Anhängewagen des Traktors K700 eingesetzt, deren Lademaschine nach einer Rekonstruktion 12 Tonnen und mehr erreicht. Das Heu wird einfach mit Schobersetzern verladen.

Die Stahlnetze schließen Verluste aus. Außer der gewöhnlichen Technik wird das Heu im Sowchos mit abgegebuchten Getreidemähdreschern gemäht. Das ist sehr produktiv und erhöht die Qualität des Heus, das mit dem Boden nicht in Berührung kommt.

Die zweite Neuerung ist der Übergang von der vergrößerten Futterbrigade zu spezialisierten Gruppen innerhalb der Brigaden. Das hat sich in der Praxis bewährt, sagt der Brigadier Leo Maier. Eine große Brigade der sozialistischen Wettbewerbs wurde das Kollektiv mit der Roten Wanderroute des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Die Ministerials der Republik, des Kasachstaner Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol der Republik ausgezeichnet. Die Mechanisatoren sind überzeugt, daß die vervollkommnete Technologie der Heubereitung die Verbesserung der Arbeitsorganisation es ihnen ermöglichen wird, den Erfolg des vorigen Jahres zu verantern.

Die Aggregat der Brigade sind auf die Wiesen gekommen. Sie werden von Iwan Usik, Nikolas Maier, Utrakp Abilgassin, Nikolai Astinow gesteuert. Von den ersten Tagen an werden die besten Gräser in die Mähmaschine gewirmt. Die Heumahd gewinnt an Tempo. Hier hat man vor, an einem Tag 200

ist, behauptet der Traktorist Johann Zeppler. Unter den Futterbeschaffern hat der sozialistische Wettbewerbs festen Fuß gefaßt. Seine Resultate werden von Rechnungsführer Wilhelm Haußmann bestimmt und bekanntgegeben. Die Traktoren der Besten flattern rote Wanderrömer. Einen solchen sehen wir gerade am Mähaggregat Jakob Gromakows. Er ist in diesen Tagen führend im Wettbewerb.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

Im Vortrupp

Auf den Feldern des Tschkalow-Sowchos, Gebiet Dshambul, ist die Heumahd im vollen Gange. Hier sind die Mechanisatoren der Futterbeschaffungsbrigade Anton Bart am Werk. Sie mähren Luzerne, die einige hundert Hektar einnimmt. Die Arbeiten verlaufen, gut abgestimmt. In diesem Jahr wird nach dem Plan zwischen den Operationen, das gemähte Gras wird nach bestimmter Zeit sofort zu den Farmen und Überwinterungsstellen gebracht.

Die Brigademitglieder streben danach, die Mähd termingerecht und in guter Qualität zu beenden. „Um hohe Arbeitsproduktivität bei der Heumahd zu erzielen“, sagt Anton Bart, „mähren wir das Gras im Gruppenverfahren. Auf einem Schlag arbeiten 3-4 Aggregate.“

„Darin, daß wir unsere Sollleistungen zu 100-140 Prozent erfüllen, steckt auch das Verdienst der Einrichtungsmeister-Brigade, die keinen Stillstand der Aggregate zulassen.“

Auf dem Weg großer Wandlungen

Mit Begeisterung und großem Interesse studieren die KPdSU und Vorsitzenden der Verfassungskommissionen, Genossen L. I. Breshnew, ausgesprochen wurden, finden aberorts bei den Werktätigen Kasachstans und des ganzen Landes Unterstützung und Billigung.

reicher wird. Vor unseren Augen wachsen grandiose Bauten empor, werden Milliarden-Pud-Ernten eingebracht. Zu diesen Errungenschaften haben auch ich meinen Teil geleistet.

Gegenwärtig transportiert für unsere Brigade Frachten für die Anlaufobjekte des Gebiets. Jeder Fahrer befordert 15-20 Tonnen Baumaterialien auf einmal dank der Anwendung von Anhängerwagen. Das ermöglicht uns, unsere Verpflichtungen bedeutend zu überbieten. Wir haben beschlossen, den fünfjährigen Plan in 3,5 Jahren zu bewältigen.

Während der Getreidemaschinen werden wir mit doppelter Energie arbeiten. Wir werden Störarbeiten organisieren und nach dem Stundenplan arbeiten. Die besten Fahrer unserer Brigade U. Mustafin, I. Temirchanow, W. Rosljakow und N. Putro haben beschlossen, bei der Getreidebeförderung drei — vier Anhänger zu nutzen. Diese Initiative unterstützen viele Fahrer des Kraftverkehrsbezirks.

Zweifelslos wird der Entwurf der neuen Verfassung einen gewaltigen Zentrums von Schaffenskräften auslösen, der sozialistischen

Verantwortung vor der Gesellschaft

Groß und tieferschürfend sind die Veränderungen, die sich in unserem Lande in der ganzen Gesellschaft nach 1936 vollzogen haben. Es wurde die entwickelte und reife sozialistische Gesellschaft aufgebaut; weitreichende grundlegende Wandlungen berührten alle Seiten unseres Gesellschaftslebens. Deshalb finde ich die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, darüber, warum es notwendig geworden ist, eine neue Verfassung der UdSSR zu schaffen, für überzeugend und richtig. Ein jeder So-

Schulter an Schulter

Es gibt Minuten, wo das Herz überquillt vom Stolz auf unsere entwickelte, reife sozialistische Ordnung. Im letzten Jahrzehnt haben tiefgreifende soziale Veränderungen alle gesellschaftlichen Seiten des Lebens unseres Gesellschaftslebens betroffen. Dadurch entstand die Frage über die Schaffung einer neuen Verfassung der UdSSR. Markant und überzeugend wird darüber im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Breshnew, auf dem Plenum gesprochen. Die Rolle der neuen Verfassung ist klar aufgezeigt, ihre internationale Bedeutung hervorgehoben. Meine Arbeitskollegen und ich billigen voll und ganz die Beschlüsse des Plenums.

Der Fahrerbrigade, die ich leite, arbeiten Menschen verschiedener Nationalitäten. Einrächtig, Schulter an Schulter, um wir alles Mögliche, damit unsere Heimat noch schöner und

Welt

TASS meldet

In den Bruderländern

Vom Stapel gelaufen

BUKAREST. In der Schiffsbauerei in der Stadt Constanta, die in den letzten Jahren unter technischem Beistand der UdSSR ausgebaut und modernisiert wurde, ist das erste rumänische Schiff mit 150.000 Tonnen Displacement vom Stapel gelaufen.

Dem neuen Schiff wurde der Name „Unabhängigkeit“ verliehen zu Ehren des 100. Jahrestags der Proklamation der staatlichen Unabhängigkeit Rumäniens.

Neue Getreideerntekombi

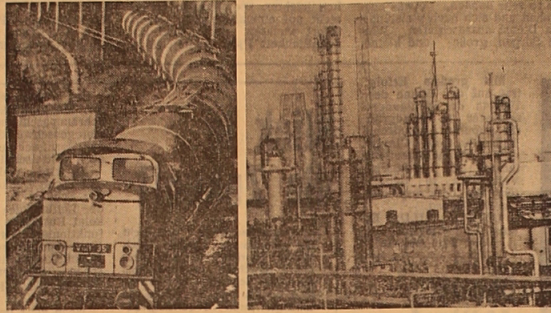
WARSAU. In der Landmaschinenfabrik in Plock hat man die Serpenterfertigung der neuen polnischen Getreideerntekombi „Bison-Gigant“ aufgenommen. Während der diesjährigen Erntekampagne werden auf den Feldern des Landes bereits 50 dieser Mehrzweckmaschinen arbeiten. „Bison-Gigant“ ist leistungsstärker und wirtschaftlicher in der Nutzung als sein Vorgänger „Bison-Super“.

DDR. 1200 Tankwagen mit Erdölprodukten werden täglich von den Bahnhöfen des Chemiekombinats in Schwedt abgefertigt. Der Betrieb bekommt das „schwarze Gold“ aus der Sowjetunion über die Rohrleitung „Drushba“. Das Kombinat, das Erzeugnisse in breitem Sortiment herstellt, hat seine Entstehung der Brüdern — Mitgliedern des RGW — zu verdanken, die die Pipeline von der Wolga bis zur Oder gebaut haben. Foto: ADN-TASS

Elektrifizierung des Dorfes

HANOI. Eine neue Stromleitung wurde in der nördlichen Provinz Thabinh ihrer Bestimmung übergeben. Hochspannungsmasten kann man heute in den entferntesten Gebieten des Landes sehen. Im vergangenen Jahr wurden über 5000 Kilometer Stromleitungen und über 2000 Unterstationen in den ländlichen Gebieten errichtet. Strom kommt in die Bauernhäuser der Gebirgsdörfer. In die Viehzucht komplexe werden zur Mechanisierung kraftaufwendiger Arbeitsprozesse verwendet.

Im Plan für das zweite Jahrzehnt (1976-1980) ist vorgemerkt, 1980 in der Republik bis 5 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie zu erzeugen.



Die Zahl der Fernsehzuschauer wächst

ULAN-BATOR. Das jüngste Mittel der Masseninformation — das Fernsehen — feiert seinen 10. Jahrestag. In einer kurzen Zeit hat es im Leben der Werktätigen festen Fuß gefaßt.

Neben dem nationalen Programm schauen die Fernsehzuschauer die Fernsehprogramme der UdSSR im Orbita-System. Im Land funktioniert ein Netz von Fernseh-Relaisstationen, die Sendungen als Bildaufzeichnungen ausstrahlen.

In England dauern die Kundgebungen für den Austritt des Landes aus dem „Gemeinsamen Markt“ fort. Das ist in erster Linie durch das Wachstum der nationalen und internationalen Foren, bei denen es um Sicherheit, Zusammenarbeit und Entspannung in Europa geht, immer nachdrücklicher dafür eintritt, ernsthaft und verantwortungsvoll an die Aufgaben und den Inhalt des Belgrader Treffens heranzugehen.

Das mit ist noch nicht alles gesagt, auf das Treffen in Belgrad bereiten sich nicht nur jene vor, die aufrecht an die Rechte des Menschen und des politischen Klimas in Europa und an konsequenter Verwirklichung der Vereinbarungen von Helsinki interessiert sind. Auch jene Kräfte im Westen, die der Entspannungspolitik grüßeln, sind daran interessiert, daß die sozialistischen Staaten keine Veranlassung einer Diskussion über die Menschenrechte auszuweichen. Im Gegenteil: die sozialistischen Länder sind es, die die entsprechenden Bestimmungen der Schlußakte strikt erfüllen. Sie sind überzeugt — und die Wirklichkeit bestätigt das —, daß die Forderungen des Sozialismus und nur der Sozialismus dazu imstande ist, nicht in Worten, sondern in Taten die wahre Demokratie, wie die umfassendsten politischen, sozialen, ökonomischen und sozialen Rechte des Menschen zu sichern. Wohlbehagen ist es auch, in welcher flagranten Weise diese Rechte in den kapitalistischen Ländern verletzt werden, wo Massenarbeitslosigkeit grassiert.

Unterpfand des Erfolgs

HAVANNA. Die kubanische Safra 1976/77 nähert sich ihrem Abschluß. Doch die Werktätigen der Zuckerindustrie haben noch viel zu tun. Schon jetzt werden Maßnahmen zur Erzielung hoher Leistungen in der kommenden Zuckerernte und -verarbeitung getroffen. Im ganzen Land wird in breiter Front Zuckerrohr gepflanzt, mit Herbiziden gegen Unkraut gekämpft, der Boden wird gedüngt. Zusammen mit den Leistungen der Landwirtschaft arbeiten auf den Feldern Brigaden Freiwilliger, die aus Arbeitern und Angehörigen der Industriebetriebe gebildet wurden.

Mongolei und Äthiopien solidarisch

Die sozialistische Äthiopien und die Mongolische Volksrepublik haben ihre rückhaltlose Unterstützung für den Kampf der Völker gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, für Freiheit und Unabhängigkeit, Frieden und soziale Fortschritt erklärt. Das wird in einer für die Presse bestimmten Erklärung festgestellt.

Die nach Beendigung des Besuchs einer mongolischen Delegation in der äthiopischen Hauptstadt veröffentlicht wurde. Beide Seiten wiesen auf ihre Enschlossenheit hin, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zueinander nach den Prinzipien der Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität, der Gleichheit und Nicht-Eingemischtung zu festigen.

Die mongolische Delegation erklärte die Solidarität ihrer Regierung und ihres Volkes mit Äthiopien im Kampf gegen innere und äußere Reaktionen, für den Aufbau eines neuen sozialistischen Äthopiens.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat die erneute bewaffnete Provokation des Rassistenregimes von Salisbury gegen Mocambique scharf verurteilt. In einer Erklärung äußerte er seine Besorgnis angesichts der Verletzung der territorialen Integrität Mocambiques durch Streikkräfte des rechtsdriftigen Regimes Südhafens. Diese schwere Provokation gefährdet die Folgen für die „Grenzregion haben“, erklärte er. GENF. Mehr als 1500 Delegierte, Beobachter und Gäste nahmen an der 63. Internationalen Arbeitskonferenz teil, die am 1. Juni im Genfer Palast der Nationen eröffnet worden ist.



Foto: AP-TASS

Auf dem Programm des höchsten ILO-Organs steht der Bericht des Generaldirektors des Internationalen Arbeitsamtes, Francis Blanchard, über die Tätigkeit der ILO 1976 und eine anschließende Diskussion. Im Rahmen der Konferenz findet die zweite internationale Gewerkschaftskonferenz über Probleme der Apartheid-Politik im Süden Afrikas statt.

Syrische Zeitung zur Nahost-Politik der USA

Die USA versuchen, durch Ermunterung des Extremismus in Israel und durch Unterstützung der „gemäßigten“ Politik einer Reihe arabischer Länder die Aktionseinheit der Araber zu zerschlagen, schreibt die syrische Zeitung „Tishrin“. Das Blatt führt aus, die USA wollen den Arabern Teil- und Separatvarianten für eine Regelung des Nahost-Problems aufzwingen, was voll und ganz dem amerikanischen imperialistischen Kurs entspricht. Die Zeitung vermerkt, auf die Lage im Nahen Osten wirken sich auch andere Aktionen der USA und deren Verbündeten negativ aus. So

sei z. B. die Idee entwickelt worden, im Bereich des Persischen Golfes, ein Regime regionaler Sicherheit, einen Militärblock unter Ägide der USA, zu schaffen, der der Sicherstellung der Erdöllieferungen in die USA und nach Westeuropa dienen soll. Dies würde Vergrößerung des Genlo-Blocks und Erweiterung seiner Funktionen auf das Rote Meer und den Indischen Ozean bedeuten. Echte Gewährleistung regionaler Sicherheit erfordert jedoch endgültige Beseitigung der fremden Militärstützpunkte — Masira in Bahrain und Salala in Oman.

Perus Hochlandindianer

Leidensweg feudalkolonialer Ausbeutung der Indianer, ihre Abdrängung in unfruchtbare Gebiete und ihre Isolierung. Die harten Ausbeutungsmethoden in Landwirtschaft und Bergbau sowie die von Europäern eingeschleppten Krankheiten haben die indische Bevölkerung während der Kultur der indischen Oberschicht vernichtet wurde, haben sich bei der indischen Landbevölkerung manche Züge der ursprünglichen Lebensweise, ihrer sozialen Organisation und der Glaubensvorstellungen bis in die Gegenwart erhalten. Unter den Bedingungen der Ausbeutung und Unterdrückung sank ihre Arbeitsproduktivität beträchtlich. Da die feudalen Großgrundbesitzer in der vorspanischen Zeit angewandten intensiven Techniken des Terrassenfeldbaus mit künstlicher Bewässerung sträflich vernachlässigten, ist selbst heute noch weit weniger landwirtschaftlich Nutzfläche im Siedlungsgebiet der Quechua-Indianer unter Kultur als zu Beginn der spanischen Kolonisierung. Die unterschiedliche Höhenlage und die fruchtbareren Schwimmländböden der Steppen der Puna de Lamay und Alpacas sowie heute vor allem Schafe gezüchtet werden. VIELE INDIANER leben noch heute in Dörfern, die die Gemeinschaften zusammen, die vom Gemeindefeldbau an Grund und Boden bestimmt sind. Weil jedoch nur beschränkt landwirtschaftlich nutzbarer Boden zur Verfügung steht, wurden die einzelnen Partzellen im Laufe der Generationen durch Erbteilungen immer kleiner, so daß heute die Besitzer vielfach nicht mehr von den Erträgen leben können. Einzelne Mitglieder der Familien wandern ab, um im Bergbau, auf den Plantagen an den Osthängen der Anden oder auf den großen Baumwoll- und Zuckerplantagen in der Küstenebene zu arbeiten. Die meisten von ihnen jedoch vergrößern das Arbeitslosennetz in den Elendsvierteln der großen peruanischen Hafenstädte. Andere Hochlandindianer arbeiten auf den großen Gütern der Puna als Tagelöhner, leben mehr als 4 Millionen Quechua-Indianer auf dem Territorium des peruanischen Staates. Mit der spanischen Eroberung begann der

Rassendiskriminierung verurteilt

Der sechste Jahreskongress der Vereinigung der afroamerikanischen Gewerkschaften, der in New York zu Ende gegangen. Die über 1000 Delegierten verurteilten in zahlreichen Resolutionen die Rassendiskriminierung in den USA, fordern die Abschaffung der Gesetze und treten für volle Gleichheit für alle USA-Bürger ein. Weiterhin drücken sie ihre Besorgnis über die in den USA herrschende soziale und politische Ungerechtigkeit aus und verlangen die Kürzung der amerikanischen Rüstungsausgaben.

Treffen in Belgrad — Aktion für Zusammenarbeit

IN zwei Wochen kommen in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad Vertreter der Teilnehmerstaaten der Gesamteuropäischen Konferenz zusammen. Dieses Ereignis findet in der internationalen Öffentlichkeit und der Welt weit große Beachtung. Das ist auch gesetzlich: geht es doch dabei um ein Forum, das dazu berufen ist, zur Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens zwischen den Staaten und Völkern beizutragen. Den Teilnehmern dieses Forums fällt die Aufgabe zu, die positiven Erfahrungen bei der Realisierung der Prinzipien und Vereinbarungen von Helsinki zu analysieren und sich über konkrete Vorschläge und Empfehlungen zur weiteren Festigung der Sicherheit und Zusammenarbeit zu einigen, die auf der Schlußakte, dem langfristigen Aktionsprogramm aller Unterzeichnerstaaten, beruhen.

Alle Völker sind daran interessiert, daß beim Belgrader Treffen positive Ergebnisse erzielt werden. Vertreter vieler Regierungen bekunden ihre Ansicht, zum Erfolg dieses Forums beizutragen. Ein breites positives Echo in Europa und darüber hinaus fand das Kommuniqué der Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, in dem diese Staaten ihre Bereitschaft bekunden, mit allen Teilnehmerländern der Gesamteuropäischen Konferenz zusammenzuarbeiten. Beobachter, die die Vorbereitung des Treffens von Belgrad analysieren, stellen mit Genugtuung fest, daß die gesellschaftlichen Kräfte der sozialistischen Staaten keine Veranlassung einer Diskussion über die Menschenrechte auszuweichen. Im Gegenteil: die sozialistischen Länder sind es, die die entsprechenden Bestimmungen der Schlußakte strikt erfüllen. Sie sind überzeugt — und die Wirklichkeit bestätigt das —, daß die Forderungen des Sozialismus und nur der Sozialismus dazu imstande ist, nicht in Worten, sondern in Taten die wahre Demokratie, wie die umfassendsten politischen, sozialen, ökonomischen und sozialen Rechte des Menschen zu sichern. Wohlbehagen ist es auch, in welcher flagranten Weise diese Rechte in den kapitalistischen Ländern verletzt werden, wo Massenarbeitslosigkeit grassiert.

Die soziale Ungleichheit und Rassendiskriminierung in den USA, fordern die Abschaffung der Gesetze und treten für volle Gleichheit für alle USA-Bürger ein. Weiterhin drücken sie ihre Besorgnis über die in den USA herrschende soziale und politische Ungerechtigkeit aus und verlangen die Kürzung der amerikanischen Rüstungsausgaben.

Die Teilnehmer wollen über die Themen „Wechselwirkung zwischen nationaler und internationaler Theaterkultur“ und „Wechselwirkung zwischen Theater und Musik“ berichten. **TOKIO.** Das viertägige Freundschaftsfest der werktätigen Jugend der UdSSR und Japans in Golemba (Japan) war ein großer Erfolg. Die etwa 100 Jugendvertreter aus beiden Ländern erörterten einen weiten Kreis von Fragen der ant imperialistischen Jugendsolidarität und des Kampfes für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt. **KAMERUN.** Ein neuer Lehrkomplex der Agrarschule in der Stadt Dhang wurde unter Beistand der Sowjetunion errichtet und ist das Zentrum für die Ausbildung qualifizierter Spezialisten für die Landwirtschaft. Dem Komplex gehören Klassenräume und Laboratorien an, Schlosser- und mechanische Werkstätten, Wohnhäuser für die Lehrer.

Im Bild: Während des Prasklums der Absolventen der Krasnodar Polytechnischen Hochschule Samuel Godtroll (rechts) erklärt den Studenten die Einrichtung des Kultivators.



Foto: TASS

Unter den Bedingungen der allgemeinen Krise des deformierten kapitalistischen Systems in Peru nahmen die brutale Ausbeutung sowie die soziale und nationale Unterdrückung der Bevölkerung indischer Ursprungs noch zu. So bestand für die patriotischen Militärs, die im Oktober 1968 die Macht übernahmen, eine der dringenden Aufgaben darin, das Landproblem der indischen Bevölkerung zu lösen. Mit der Erklärung des Agrarreformgesetzes im Juni 1969 leitete sie einen Prozeß der Übergabe von Landflächeneigentum in die Hände indischer Kleinrentner ein, wobei diese darauf orientiert wurden, den Boden gemeinschaftlich zu nutzen. MIT DER SCHRITTWEISEN Lösung der Agrarfrage steht die Beseitigung des Bildungsproblems in engem Zusammenhang. Vor der Verkündung des Bildungsgesetzes 1972 gab es in Peru mehr als 2 Millionen Analphabeten. Außerdem mußten viele junge Leute, vor allem aus der indischen Bevölkerung, der Schulbesuch frühzeitig abbrechen, weil sie zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen hatten. So waren in den peruanischen Anden mehr als 85 Prozent der Bevölkerung des Lesens und Schreibens nicht kundig, damit auch von der beruflichen Qualifizierung ausgeschlossen. Durch eine großangelegte Alphabetisierungskampagne hofft man bis 1980 das Analphabetentum in Peru weitgehend zu beseitigen. Dabei wird auf die zuvorderst (Spanisch und Quechua) als Ausbildungsprinzip orientiert, um die berufliche Qualifizierung voranzutreiben.

Juri KORNILOW



Krankenschwestern Polina Stepanenko und Maria Sawedsky, die die Kleinsten umgibt...

Das hat was auf sich

In der Nähe meiner Wohnung wird ein Neubau errichtet. Wenn ich dort Funken sprühen sehe, weiß ich, daß es Ostschulz ist...

Johann SÄNGER Gebiet Swerdlowsk

Im Kindergarten „Sonnenschein“

Man freut sich immer, wenn die Knipse aus dem nebenan liegenden Kindergarten „Sonnenschein“ Hand in Hand, unbekümmert plappern...

Maria SCHLENING 474 150 Zelinogradskaja obl. pos. Berdjaubinsk ul. Lenina 11.

Anna HEIDEBRECHT Gebiet Kokshetaw

Ans Herz gewachsen

„Mein Heimatdorf Janjukirgan ist mir ans Herz gewachsen“, schrieb Sabochan Egamowa 1968 in ihrem Schulaufsatz...

Hier im Farnkollektiv trat Sabochan auch der Kommunistischen Partei bei. Seit 1973 ist die mit der Lenin-Jubiläumsmédaille und mit der Médaille „Für heldenmäßige Arbeit“ ausgezeichnete Schichtarbeiterin...

Michael AAR Gebiet Fergana

Briefpartner gesucht

Ich bin eine leidenschaftliche Blumenliebhaberin und interessiere mich vor allem für Zimmerpflanzen...

Maria SCHLENING 474 150 Zelinogradskaja obl. pos. Berdjaubinsk ul. Lenina 11.

Ein Lebensweg, der als Muster gelten kann

Jedermal, wenn im Rayonzentrum, im Dorf Bischkul, der Stegtag gefeiert wird, findet ein Meeting statt. Es klingen Kampfmärche. Wenn das Orchester aber leise und traurig spielt, tragen die Menschen gesenkten Hauptes Kränze und Blumen...



UNSER BILD: Es tanzt Celi Cwajlo. Foto: Jurj Ostle

schule begann sie als Krankenschwester zu arbeiten. Ein Jahr verging. Danach kam das Jahr 1941. Ein Kriegskrankenschwester konnte nicht ahnen, daß das Leben nach etwa sechs Monaten über ihr Schicksal angedreht wurde...

Mit großem Erfolg trat auf der Bühne des Palasts der Neulander Schloßler in Zelinograd die populäre spanische Tänzerin Celi Cwajlo auf. Temperamentvoll tanzte sie spanische Volkstänze in Begleitung der Gitarrensolisten Carlos Alonso.

Neue Möbel

„Die Vereinigung „Schmickmöbel“ hat mit der Produktion neuer Erzeugnisse begonnen. Auf der Hauptfließstraße hat man bei der Montage von Möbelgeräten für den Betrieb der Möbelvereinigung das Sortiment ihrer Erzeugnisse zu vier Fünfteln erneuert.“

lagen auf den Mädchen. Da kam aber der vorletzte Frühling des Krieges. An einem Märztag wurde der schwerverwundete Mann eines Schützenbataillons Pjotr Awdejew in das Lazarett eingeliefert. Erst später erfuhr Anja, jetzt Leutnant des medizinischen Dienstes, daß jener junge Mensch in den Kämpfen an der Leningrader und an der 2. Baltischen Front gestanden hatte...

Blick in die Zukunft

„Geburtskinder“ sind nicht nur Menschen, sondern auch Werke, Fabriken, Gruben, Kolchosa, Sowchosa, Lehranstalten... Auch die Schicksale der Technischen Berufsschule Nr. 168 feierte unbeschadet der Umwälzungen, obwohl sie erst acht Jahre alt war. Für ihre erfolgreiche kommunistische Erziehungstätigkeit und die Heranbildung einer wachsenden Gruppe von Arbeitsverbanen wurden sie mit dem hohen Titel „Preisräger des Leninischen Komsozlistischen Kasachstans“ ausgezeichnet...

Bis heute arbeitet Anna Filippowna Awdejewa hier mit anderen Kollegen. Pjotr Konstantinowitsch leitet den Rayonstab für Zivilschutz und leistet eine wichtige gesellschaftliche Arbeit...

Das heute arbeitet Anna Filippowna Awdejewa hier mit anderen Kollegen. Pjotr Konstantinowitsch leitet den Rayonstab für Zivilschutz und leistet eine wichtige gesellschaftliche Arbeit...

Auswahl wichtig

Das Lehrjahr 1976-1977 an den Lehrschulen der Republik geht zu Ende. Jedes Jahr muß die Fakultät Deutsch als Muttersprache der Kokshetawer, Adägotischen Hochschule 50 Absolventen aus den nördlichen Gebieten Kasachstans aufstellen. Wie im Institut beizuliegen dafür gesorgt wird, damit der Nachwuchs den hohen Aufgaben gewachsen ist...

DIESE Worte wurden von dem heutigen Bürger der Bundesrepublik Deutschland Ewald Reschke ausgesprochen, mit dem wir einst Landsleute waren und der mich an einem schönen Malmergebirge schaute. Von 1958 bis 1973 lebte er in Karlowitsch im Gebiet Taldy-Kurgan. 1973 fuhr er zusammen mit seiner Frau Olga in das „Land seiner Väter“ nach Westdeutschland, wo, wie ihm seine Schwägerin Selma...

aufrechtig um Verzeihung für den von mir begangenen Fehler. Ich bitte sehr, mir zu vergeben und mich wieder in der Heimat aufnehmen zu lassen. Ich bin an dem Haus in Kirowsk vorbeigekommen, das einst mein war. Das Herz hat mich gebühler. Ich habe es aber nicht gewagt, hineinzugehen. Ewald Karlowitsch war hier auf Einladung seiner Nichte Adeline Schmidt aus Alma-Ata zwei Monate zu Besuch. Ich fühle mich hier frei, ein bißchen Geld auf die hohe Kante zu legen, denn man kann ja auch mal krank werden oder ohne Arbeit bleiben. Wie es bei uns üblich ist, lud ich meinen Gast zum gedeckten Tisch ein. Und da hörte ich seine schulternden Worte über die Welt des Landes, in dem man gezwungen ist, an allem zu sparen. Man läßt dort einander selten zu Gast. Und wenn schon, dann muß man sehr pünktlich sein. Regen oder sonst was ist nicht berücksichtigt. Wer nicht kommt zur rechten Zeit, muß essen, was übrig bleibt. Dann kann es höchstens noch ein kleines Täßchen Kaffee mit einem schmalen Butterbrot geben, übriges haben wir Spatzenkorn. Ich habe mich überzeugt, daß die Ortsansässigen. Wir leben dort wie Wilde im Wald, ich zum Beispiel, bin nur mit einem westdeutschen Bürger etwas befreundet. Wir schneiden einander die Haare. Aber lange darf ich mich bei ihm nicht aufhalten, das habe ich schon verstanden. Nicht besonders erfreulich das Los der meisten ehemaligen Sowjetdeutschen, die man in Westdeutschland „Rußlandsdeutsche“ nennt. Ich habe erfahren, daß die Familie Pritz, die einst bei in Taldy-Kurgan wohnte. Ihre junge Tochter ist Kinderärztin bei einem Arzt. Ähnlich geht es auch anderen jungen Leuten der Arbeiter und armen Bauern, da sie keine materielle Möglichkeit haben, Hochschulen zu besuchen. Und das Schlimmste: die westdeutschen Bürger verbergen ihre Verachtung nicht. Sie nennen die ehemaligen Sowjetdeutschen Kostgänger, also solche, die gekommen sind, um die Hiesigen armen zu sein. Das ist ein Umstand, mit dem sich Ewald Karlowitsch nicht abfinden kann. Ist er doch ein Mensch, der von seiner Hande Arbeit lebt. Es steht aber auch viel Wahrheit in diesen Worten“, sagte er. Die Sowjetdeutschen leben in ihrer Heimat ein wohlhabendes Leben. Worauf hoffen sie, wenn sie in die Bundesrepublik Deutschland fahren? Worauf hoffen sie? Alle meine damaligen Gedanken und Hoffnungen sind mir heute unbegreiflich. Ewald Reschke träumte von einem Schlaraffenland, als er auswanderte. Dieser Traum erfüllte sich bald wie Rauch. Es blieb nur das bittere Schuldgefühl vor der Heimat, in der er geboren und großgewachsen ist.

„Man läßt dort einander selten zu Gast. Und wenn schon, dann muß man sehr pünktlich sein. Regen oder sonst was ist nicht berücksichtigt. Wer nicht kommt zur rechten Zeit, muß essen, was übrig bleibt. Dann kann es höchstens noch ein kleines Täßchen Kaffee mit einem schmalen Butterbrot geben, übriges haben wir Spatzenkorn. Ich habe mich überzeugt, daß die Ortsansässigen. Wir leben dort wie Wilde im Wald, ich zum Beispiel, bin nur mit einem westdeutschen Bürger etwas befreundet. Wir schneiden einander die Haare. Aber lange darf ich mich bei ihm nicht aufhalten, das habe ich schon verstanden. Nicht besonders erfreulich das Los der meisten ehemaligen Sowjetdeutschen, die man in Westdeutschland „Rußlandsdeutsche“ nennt. Ich habe erfahren, daß die Familie Pritz, die einst bei in Taldy-Kurgan wohnte. Ihre junge Tochter ist Kinderärztin bei einem Arzt. Ähnlich geht es auch anderen jungen Leuten der Arbeiter und armen Bauern, da sie keine materielle Möglichkeit haben, Hochschulen zu besuchen. Und das Schlimmste: die westdeutschen Bürger verbergen ihre Verachtung nicht. Sie nennen die ehemaligen Sowjetdeutschen Kostgänger, also solche, die gekommen sind, um die Hiesigen armen zu sein. Das ist ein Umstand, mit dem sich Ewald Karlowitsch nicht abfinden kann. Ist er doch ein Mensch, der von seiner Hande Arbeit lebt. Es steht aber auch viel Wahrheit in diesen Worten“, sagte er. Die Sowjetdeutschen leben in ihrer Heimat ein wohlhabendes Leben. Worauf hoffen sie, wenn sie in die Bundesrepublik Deutschland fahren? Worauf hoffen sie? Alle meine damaligen Gedanken und Hoffnungen sind mir heute unbegreiflich. Ewald Reschke träumte von einem Schlaraffenland, als er auswanderte. Dieser Traum erfüllte sich bald wie Rauch. Es blieb nur das bittere Schuldgefühl vor der Heimat, in der er geboren und großgewachsen ist.“

Elsa WAGA

„Der Hund tut freundlich, wenn er beißen will...“

Kott in jedem ihrer vielen Briefe schrieb für ihn gesorgt war. Er verkaufte sein Haus, Hab und Gut, seinen Personwagen. Am neuen Wohnort wollte er sich vor allem einen Mercedes anschaffen. Es war ja für ihn im Land der Väter gesorgt. Als er in der BRD ankam, stellte es sich heraus, daß man für ihn wirklich gesorgt hatte. In Braunschweig, in den ehemaligen Kasernen „Aller Weicherg“-Straße 20, hatte man ihm und seiner Frau Platz eingeräumt, und das für lange 1,5 Jahre. Danach bot man ihm einen ziemlich sonderbaren Platz im ehemaligen Perdestall eines deutschen Fürsten an: zehn Meter lang, drei Meter breit und vier Meter hoch. Er sollte in ihm wie in einer Stiehköhle, obwohl alles anständig verputzt war. Aber daran konnte man sich endlich gewöhnen. Unverständlich war die Verachtung, das herabwürdigende Verhalten der Leute, mit denen die Familie Reschke in Berührung kam. Daran konnte sich Ewald nicht gewöhnen. Er hat sich damit bei uns auf den heutigen Tag nicht abgefunden. Auch die liebe Schwägerin, die so viele Leiden erlitten hatte, wollte von ihren Verwandten bald nichts mehr wissen. „Wie meinen Sie, Ewald Karlowitsch, warum schreiben die Verwandten aus Westdeutschland unseren Sowjetdeutschen: „Kommt, für euch ist gesorgt!“ Und wenn einer dann in die lobepreiselose „historische“ Heimat eintritt, stellt es sich heraus, daß man von ihm gar nichts wissen will...“ Ich weiß keine genaue Antwort, man kann da nur einiges vermuten. Der Hund tut eben freundlich, wenn er beißen will...

„Ich habe hier schon mit vielen Menschen gesprochen, sagte ihnen, bleibt wo ihr seid. Dort, in Westdeutschland, fliegen einem die gebrotenen Tauben nicht ins Maul. Man muß dort arbeiten, schwer arbeiten. Dafür erhält man Stundenlohn, so wie den zum Beispiel. Da muß man sich ja abrackern, damit die „Brotgeber“ ein wohlhabendes Leben führen können. Auch ich muß es jetzt... mit meinen 64 Jahren. Langes Schweigen. Endlich fragte ich: „Und wo arbeiten Sie, Ewald Karlowitsch?“ „Ach, bei Bauern, bei reichen Leuten... Verglaste Fenster, sagte Hild, überholte Autos. Jäte Kartoffeln... Was für eine Arbeit man mir aufträgt, die mache ich. Man zahlt mir dafür, wieviel man für nötig hält.“ Ewald Reschke ist ein guter Tischler, Schmied, Zimmermann, Elektriker. Er war ein geschätzter Mensch im Gebiet Taldy-Kurgan, ein gleicher unter gleichen. „Ich konnte hier meinen Mitmenschen ruhig in die Augen sehen. Und wer bin ich jetzt?“ Ewald Karlowitsch hat mit seiner großen Arbeit gewöhnten Faust auf den Tisch. „Nein, wer bin ich jetzt?“ Ein Stundenlohn, ein Brotbettler! Ich habe einen verhängnisvollen Fehler gemacht. Und ich muß es ehrlich sagen, ich habe jetzt einen großen schwarzen Fleck auf meinem Gesicht. Wie alle, die ihre Heimat, die sowjetische Heimat, verlassen. Brauchte ich denn das in meinen alten Tagen? Das quält mich besonders, wenn ich in schlaflosen Nächten über mein Unglück nachdenke.“ Ewald Karlowitsch wandte sich bereits im ersten Jahr nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland an den Minister für Innere und den Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR mit einem Gesuch, in dem es unter anderem hieß: „Ich wende mich an Sie mit der inständigen Bitte, mir die Rückkehr in die Heimat zu genehmigen. In der Sowjetunion bin ich geboren, aufgewachsen und alt geworden. Ich möchte die mir noch beschiedenen Tage dort verbringen. Ich bitte Sie und die Sowjetregierung...

bin aufgeschossen, bin so, wie man zu Hause, bei uns hier ist.“ Er schaute mir fragend in die Augen: ob mir wohl seine Gefühle verstanden sind. „Dort bin ich immer bedrückt, ich habe immer Angst, daß ich nicht zurückgehe. Da muß man sich erheben, daß ich mich nicht so benehme. Schon über drei Jahre bin ich in Westdeutschland, und da kann einer jetzt sagen, was er will, ich habe mich überzeugt, zu Hause bin ich nur hier, in der UdSSR. Die Phrasen von der historischen Heimat sind Lügen. Das empfand ich besonders stark, als der Zug in Brest ankam. Alles war mir teuer, heimlich, von Kindheit an bekannt. Ja, sagte ich mir, du bist zu Hause. Dir ist dieses Glück noch einmal beschieden.“ Gern sprach Ewald Reschke über sein Leben in Kirowsk, wobei er immer Vergleiche machte. „Ich hatte ein schönes Heim mit Obstgarten, eine gut eingerichtete kleine Werkstatt. Dort habe ich eine Zweizimmerwohnung außerhalb der Stadt, für die ich sehr teuer zahlen muß. Und die Nahrungsmittel! Hier, in Kirowsk, muß man für ein Kilogramm Fleisch kaufen vier Gramm. Falls wir in andere Länder wären, müßte wir ungefähr 12 Rubel zahlen.“ Ewald Reschke erzählte, daß seine Zimmer mit gebrauchten Möbeln ausgestattet sind (moderne sind zu teuer), daß ein schöner Anzug aus Wolstoff 600-700 Mark kostet (nur die Klammotten, die niemand will, kosten billig) und vieles andere. Man ist Tag und Nacht darauf bedacht, möglichst sparsam zu leben.

Ewald Reschke erzählte, daß seine Zimmer mit gebrauchten Möbeln ausgestattet sind (moderne sind zu teuer), daß ein schöner Anzug aus Wolstoff 600-700 Mark kostet (nur die Klammotten, die niemand will, kosten billig) und vieles andere. Man ist Tag und Nacht darauf bedacht, möglichst sparsam zu leben.

Elsa WAGA

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- L. I. Breschnew, Rede auf der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas 1976 0,05 Rubel Kurt Tucholsky, Ein Pyrenäenbuch, 1920 bis 1923. 2,24 Rubel Oilly und Rolf Kunze, Schönheit für alle 1,66 Rubel Daniel Defoe, Robinson Crusoe 1,91 Rubel Wilhelm Hauff, Abenteuer aus dem Morgenland 0,65 Rubel Deutsches Gesprächsbuch für Ausländer 0,47 Rubel Jack London, Wolfsblut, Reclam 0,95 Rubel Nikolai Ostrowski, Wie der Stahl gehärtet wurde 1,55 Rubel Alex Wedding, Aus vier Jahrzehnten. Erinnerungen, Aufsätze und Fragmente 0,71 Rubel Deutsches Gesprächsbuch für Ausländer 0,55 Rubel Antonio Skármeta, Alles verlobt, nur ich nicht. Erzählungen 1,14 Rubel Erich Kästner, Fabian. Die Geschichte eines Moralisten 1,19 Rubel Erich Maria Remarque, Der versenkte Herkules. Roman 2,37 Rubel Ruth und Max Seydewitz, Der versenkte Herkules. -Geschichten um Bilder 1,42 Rubel Wilhelm Dittmann, Die Vitenbrüder 2,94 Rubel M. Taimanow, Slawisch bis Reti-Eröffnung 3,87 Rubel Schwernia 3,53 Rubel Frederick Antal, Füssli Studien 0,28 Rubel Franz Fühmann, Die Suche nach dem wunderbaren 2,31 Rubel Gabelberger für den Gartenfreund 2,84 Rubel Humm- und Blattpflanzen am Arbeitsplatz 0,49 Rubel Apfelsorten 0,85 Rubel Vorgärten 0,47 Rubel Trauben am Hauspfeiler 0,47 Rubel Kohlgenüsse und Sellerie 0,47 Rubel Blumenwiebeln im Garten 0,55 Rubel Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wochoch“, 473023 Zelinograd, ul. Mira, 30, zu richten.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Peldinograd, Dom Sowelow, 7-B wjaz, «ФРОЙНДШАФТ»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFON: Chefredakteur - 2-19-09 stellv. Chefr. 2-17-07 Chefr. vom Dienst - 2-16-51 Sekretariat - 2-76-50. Abteilungen: Propaganda, Parteilichkeit, Massenarbeit - 2-76-50, Wirtschaft - 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb - 2-17-55, Kultur - 2-74-26, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-18-71, Leserbriefe - 2-77-11, Buchhaltung - 2-79-84 Fernruf-72.

KORRESPONDENTENSTROBE: Alma-Ata - Sharokow-Brosje 95, Wohnung 46. Dschambul - Kommunistischeskaja 171, Wohnung 80. Karaganda - Mikrozustun 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Redaktionskollektiv Herausgeber: Sozialistik Kasachstan